

BERICHT

DES

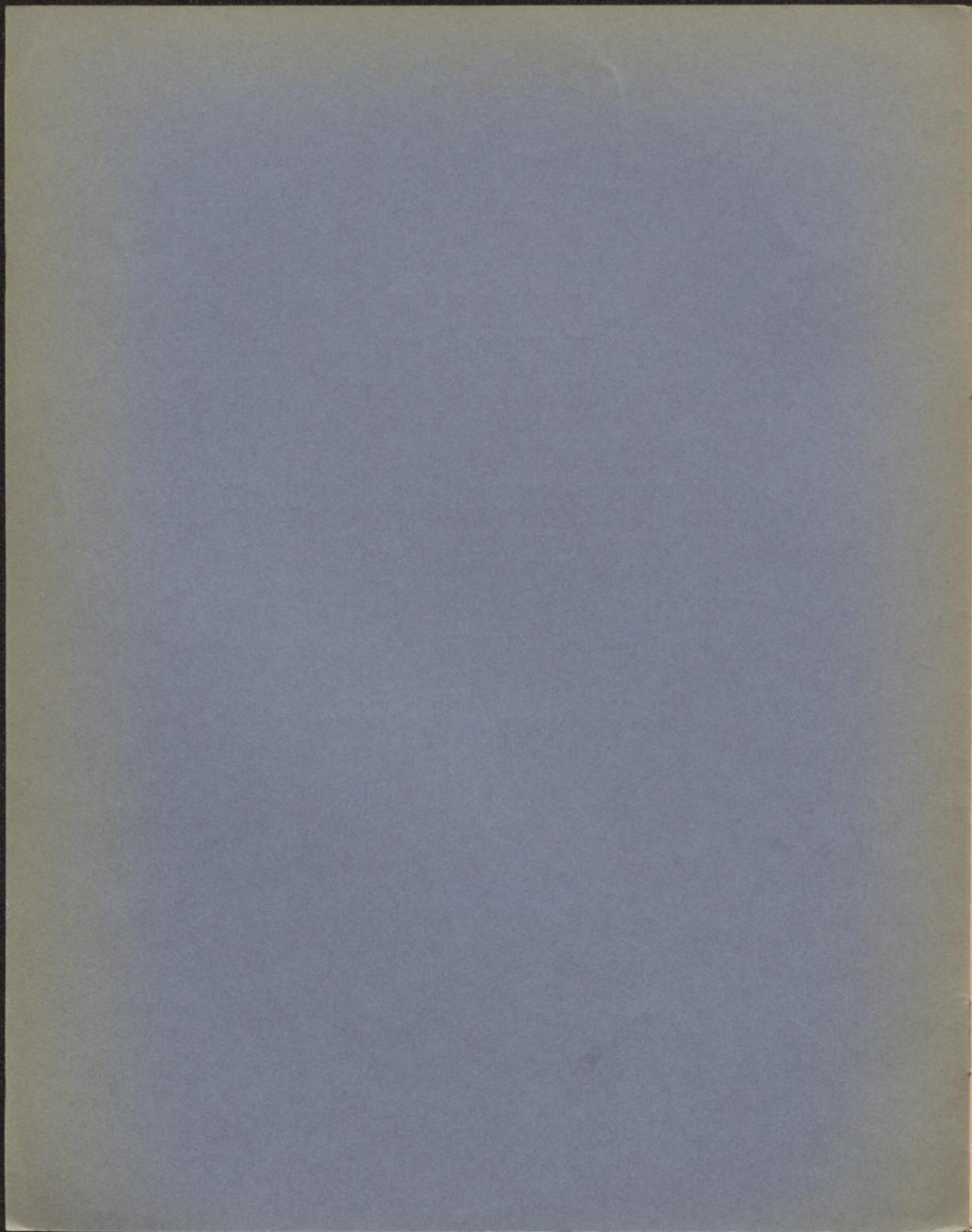
RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN KOHLEN- SYNDIKATS

ÜBER DAS

GESCHÄFTSJAHR 1917/18.



LANDES- u. STADT-
BIBLIOTHEK DÜSSELDORF



H. u. G. 719
22

Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat

Ordentliche General-Versammlung

Montag, den 30. September 1918 Nachmittag 5 Uhr

im

Geschäftsgebäude

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht.
2. Jahresrechnung und Gewinn und Verlust-Rechnung.
3. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Verwendung des Reingewinns.
5. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats.
6. Wahl der Rechnungsprüfer für das Geschäftsjahr 1918/19.
7. Genehmigung zur Übertragung von Aktien.

18. G. 430



Aufsichtsrat

Emil Kirdorf, Dr.-Jng. E.-h., Geheimer Kommerzienrat,
Streithof in Mülheim-Ruhr-Speldorf, Vorsitzender

Eugen Kleine, Bergrat, Generaldirektor, Dortmund,
stellvertretender Vorsitzender

Wilhelm Beukenberg, Dr.-Jng. E.-h., Geheimer Baurat, General-
direktor, Hoerde i. W.

Albert v. Burgsdorff, Rittmeister a. D., Garath b. Benrath

Reinhard Effertz, Kommerzienrat, Hannover-Kleefeld

Jakob Kleynmans, Generaldirektor, Recklinghausen Süd

Otto Krawehl, Bergassessor, Essen

Gerhard Küchen, Dr. med. h. c., Kommerzienrat, Mülheim-Ruhr

Otto Müller, Bergrat, Generaldirektor, Wiesbaden

Otto Raiffeisen, Geheimer Oberbergrat, Recklinghausen

August Siedenbergl, Bergwerksdirektor, Homberg-Rhein

Hugo Stinnes, Mülheim-Ruhr

Friß Thyssen, Hamborn-Bruckhausen

Friß Winkhaus, Bergassessor, Generaldirektor, Essen

Bericht des Aufsichtsrats

Wir überreichen Ihnen den vom Vorstand erstatteten Bericht und die Vermögensrechnung nebst Gewinn und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1917/18. Dem Bericht haben wir nichts hinzuzufügen. Die Vermögensrechnung sowie die Gewinn und Verlust-Rechnung haben wir geprüft und richtig gefunden. Wir beantragen, dem Aufsichtsrat und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Das stellvertretende Mitglied des Vorstandes unserer Gesellschaft, Herr Fritz Klassen, ist von uns zum Mitglied des Vorstandes bestellt worden.

In den Vorstand unserer Gesellschaft ist ferner Herr Georg Lübsen, bis dahin Geschäftsführer des uns nahestehenden Deutschen Kohlendepots G. m. b. H., Hamburg, eingetreten. Ausgeschieden mit dem 31. März d. J. ist der Vorsitzende des Vorstandes unserer Gesellschaft, Herr Geheimer Bergrat Max Grassmann, dem es leider die Rücksicht auf seine Gesundheit nicht erlaubt hat, die mühevollen Pflichten seines verantwortungsreichen Postens noch länger zu übernehmen. Die hohen Verdienste, die sich Herr Geheimrat Grassmann seit dem Jahre 1895 um die Leitung unseres Syndikats erworben hat, sichern ihm den Dank des Aufsichtsrats sowohl wie aller Mitglieder des Syndikats bis in ferne Zeiten. Unsere besten Wünsche für einen Lebensabend in ehrenvoller Ruhe begleiten ihn an seinen neuen Wohnsitz Bonn. Seine Stelle als Vorsitzender des Vorstandes haben wir Herrn Direktor Albert Janus übertragen.

Am 16. Februar d. J. ist in einer eigens hierfür einberufenen Versammlung der Zechenbesitzer der Tatsache gedacht worden, daß an diesem Tage das Syndikat auf sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen zurückblicken konnte. Von einer Festlichkeit, mit der sonst dieses für uns bedeutungsvolle Ereignis gefeiert worden wäre, ist in Anbetracht der Kriegsverhältnisse abgesehen worden. Wir beabsichtigen aber, nach Eintritt besserer Zeiten diese Feier nachzuholen.

Im Zusammenhang mit diesem Jubiläum hat der Aufsichtsrat, um die großen und unvergänglichen Verdienste seines Vorsitzenden um die Gründung, Einrichtung und mehr als fünfundzwanzigjährige Leitung des Syndikats zu ehren, die Versammlung der Zechenbesitzer veranlaßt, die „Emil Kirdorf-Stiftung“ zu errichten, die, mit einer Million Mark ausgestattet, für Wohlfahrtszwecke in Kreisen des Rheinisch-Westfälischen Bergbaues nach freiem Ermessen des Herrn Kirdorf verwendet werden soll.

Auf eine fünfundzwanzigjährige Wirksamkeit im Dienste des Kohlsyndikats sehen von den Mitgliedern des Vorstandes die Herren Janus, Klassen und Möser zurück. Wir wiederholen auch an dieser Stelle den Dank, den wir den Herren schon für ihre treue und erfolgreiche Tätigkeit zum Ausdruck gebracht haben, und freuen uns, diesen Dank auch noch den Herren Prokuristen Bingel, Bock und Wennekendonk sowie einer größeren Anzahl von Beamten aussprechen zu können, die gleichfalls volle fünfundzwanzig Jahre dem Syndikat treue Dienste geleistet haben.

Satzunggemäß scheiden in diesem Jahre aus dem Aufsichtsrat aus die Herren
Kommerzienrat Effertz,
Kommerzienrat Dr. med. h. c. Küchen und
Bergassessor Otto Krawehl,

für die Ersatzwahlen auf die Dauer von vier Jahren vorzunehmen sind.

Sodann hat zu unserm Bedauern Herr Bergrat Müller, der aus der Verwaltung der Bergwerks-A. G. Consolidation und der Gewerkschaft Fürst Leopold ausgeschieden und nach Wiesbaden verzogen ist, aus diesem Grunde gebeten, auf seine fernere Betätigung in unserm Aufsichtsrat zu verzichten. Wir benutzen gern die Gelegenheit, Herrn Bergrat Müller für seine verdienstvolle, unermüdliche Mitarbeit zu danken, und wünschen auch ihm, daß ihm noch lange Jahre wohlverdienter Ruhe beschieden sein mögen.

Für ihn ist eine Ersatzwahl auf die Dauer von drei Jahren vorzunehmen.

Essen, im September 1918.

Der Aufsichtsrat

Bericht des Vorstandes

Leider ist es wieder ein Jahr des Krieges, sind es wieder durch Kriegsnotwendigkeiten bestimmte Verhältnisse, über welche wir Ihnen zu berichten haben. Nach wie vor unterliegt der deutsche Kohlenbergbau allen den Hemmungen und Einflüssen, wie sie durch die Umstellung des gesamten deutschen Wirtschaftslebens auf die Anforderungen des Krieges sich ergeben mußten. Gilt das einerseits für die Gestaltung der Förderverhältnisse, so gilt es in erhöhtem Maße für die Regelung, die der Absatz unter dieser zwangsläufigen Entwicklung hat erfahren müssen. Fast restlos wird heute der deutsche Kohlenabsatz von den Verteilungsmaßnahmen erfaßt, durch welche der Reichskohlen-Kommissar die Kohlendecke dem Bedarf nach dem Maße der Dringlichkeit anzupassen sucht. Nicht immer leicht haben sich Kohlenhandel und Verbraucher mit den Härten abgefunden, die unvermeidlich diesen Maßnahmen anhaften. Aber auch diese Härten, wie so viele andere, die der Krieg weiten Kreisen unseres Volkes auferlegt, müssen ertragen werden in dem Gedanken, daß in diesen schweren Zeiten, wo es um Sein oder Nichtsein des Vaterlandes geht, jede Sonderrücksicht zurücktreten muß vor den Erfordernissen, die der Krieg an das Heimatheer stellt. Uns und unseren Mitgliedern hat diese Einstellung auf eine von der bisherigen so wesentlich abweichende Absatzregelung ganz veränderte Arbeitsbedingungen gebracht, denen zu entsprechen um so schwieriger war, als die Zusammensetzung unseres Personals natürlich auch stark vom Kriege beeinflußt ist. So bereitwillig wir den Reichskommissar in der Erfüllung seiner schweren Aufgabe mit Rat und Tat unterstützt haben, und so gern wir anerkennen, daß er seinerseits bemüht gewesen ist, bei seinen Maßnahmen unnötige Störungen und Belästigungen der bestehenden Einrichtungen zu vermeiden, so möchten wir doch auch an dieser Stelle uns dem aus allen Kreisen der Industrie und des Handels so nachdrücklich und vernehmlich geäußerten Wunsche anschließen, daß diese Kriegsbewirtschaftung von Industrie und Landwirtschaft, Handel und Gewerbe keinen Augenblick länger dauert, als es durch die besonderen Kriegsverhältnisse geboten erscheint. Wem daran liegt, daß Deutschlands gewerbliche Kreise sich in gewohnter Raschheit und Biegsamkeit den veränderten Bedingungen der Weltwirtschaft anpassen, der muß in erster Linie wünschen und fordern, daß sie so schnell wie irgend möglich der Fesseln entledigt werden, die sie unter dem Zwang des Krieges haben auf sich nehmen müssen, die sich aber als unerträgliche Last und unheilvollste Hemmung jeder freien und kräftigen Entwicklung erweisen müßten, wenn sie nicht beseitigt werden in dem Augenblick, wo die gegenwärtige, fast völlige Ausschaltung des Wettbewerbs aufhört und es für uns wieder gilt, uns in freiem Wirtschaftskampfe zu behaupten. Jede Verzögerung dieser Maßnahme wird um so bedenklichere Folgen haben, als damit zu rechnen ist, daß jener Wirtschaftskampf schärfer und unerbittlicher als je zuvor geführt werden und es der Anspannung aller Kräfte bedürfen wird, um Deutschland die Stellung im Weltmarkte zu sichern, die ihm eine ungestörte wirtschaftliche Entwicklung verbürgt. Jede Hemmung dieser Kräfte müßte verhängnisvoll wirken. Wir wissen uns in dieser Ueberzeugung eins mit allen erwerbstätigen Kreisen und wirken zusammen mit ihnen, um schon jetzt bei allen sich bietenden Gelegenheiten die Entschließungen der maßgebenden Regierungsstellen im Sinne dieser Erwägungen zu beeinflussen.

Die erheblichen Bestände an Kohlen, Koks und Brikets, mit denen wir in das Berichtsjahr hineingingen, haben in den Frühjahrs- und Sommermonaten verladen werden können. Es war dies in doppelter Hinsicht zu begrüßen; einmal konnten die sehr gelichteten Vorräte der Verbraucher ihre notwendige Ergänzung finden und zugleich wurden die Läger wieder aufnahmefähig für die Zeit, für welche mit dem Wiedereintritt von Verkehrsschwierigkeiten gerechnet werden mußte. Sie wissen, in wie großem Maße diese Verkehrsschwierigkeiten sich wieder geltend gemacht haben und daß auch diesmal nur durch umfangreiche Lagerungen eine erheblichere Verminderung der Förderung sich hat vermeiden lassen. Wir können gleich hier anfügen, daß verhältnismäßig früh mit der Wiederaufladung dieser Mengen hat begonnen und daß sie in der immerhin kurzen Zeit bis Ende Juli 1918 den Verbrauchern haben zugeführt werden können.

Wenn unsere Mitgliedzechen naturgemäß auch im Berichtsjahre unter den Schwierigkeiten zu leiden hatten, welche sich aus der Einstellung ungeschulter und weniger leistungsfähiger Arbeitskräfte ergeben, so kann doch festgestellt werden, daß diese Schwierigkeiten sich in erträglichen Grenzen gehalten und die Aufrechterhaltung einer verhältnismäßig befriedigenden Förderung nicht verhindert haben.

In der Preishaltung haben unsere Zechen sich auch im Berichtsjahre weitgehende Mäßigung auferlegt. Soweit Erhöhungen erfolgt sind, haben sie sich darauf beschränkt, annähernd die Steigerung der Selbstkosten auszugleichen, welche durch Aufbesserung der Löhne und Verteuerung aller Betriebsmaterialien veranlaßt wurde.

Noch dauert das schwere Ringen fort, durch das unsere Feinde Deutschlands Weltgeltung vernichten möchten. Gewaltig zwar hat sich seit Erstattung unseres letzten Geschäftsberichts das gesamte Bild der Kriegslage zu gunsten der verbündeten Mittelmächte verändert dadurch, daß Rußland und Rumänien gezwungen worden sind, aus der Reihe unserer Feinde zu scheiden. Aber gerade die schweren Kämpfe der letzten Wochen an der Westfront zeigen, welcher großen Kraftanstrengung es noch bedürfen wird, um auf der Gesamtfrent die gleiche günstige Entscheidung zu erzwingen, wie wir sie im Osten schon errungen haben. In dieser letzten Anspannung unserer äußersten Kräfte werden sich Heer und Volk vereinigen müssen. Dann aber dürfen wir auch nach wie vor der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck geben, daß es Deutschland und seinen Verbündeten gelingen wird, ihrer Gegner Herr zu werden und dem namenlosen Elend vorzubeugen, das ein uns aufgezwungener oder auch nur ein schwächlicher Friede uns bringen müßte. Wenn wir in einem wirtschaftlichen Rückblick das Gebiet dieser politischen Wünsche und Sorgen streifen, so glauben wir uns dazu als Organ eines der größten deutschen Wirtschaftsverbände berufen, weil unsere Gegner kein Hehl daraus gemacht haben, welchen wirtschaftlichen Vernichtungskrieg sie neben und nach dem Kampfe der Waffen gegen uns zu führen beabsichtigen. Es kann auch keinem Zweifel unterliegen, daß der deutsche Kohlenbergbau als Grundlage und Wurzel des mächtigen Aufblühens deutschen Gewerbefleißes eines der ersten Angriffsziele in diesen Unterdrückungsplänen unserer Gegner bilden würde. Wir aber vertrauen der durch vier Kriegsjahre unerschütterten Kampfkraft des deutschen Volkes, daß sie diesen Plänen ein kräftiges Halt gebieten wird.

Auch im Berichtsjahre haben wir wieder mehrere tüchtige und hoffnungsvolle Beamte verloren, die ihr Leben für das Vaterland geopfert haben. Wir werden ihrer immer in Ehren gedenken.

Essen, im September 1918.

Der Vorstand

Prüfungsbericht

Die vorliegende Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1917/18, abschließend im Vermögen und in den Verbindlichkeiten mit

M 309 425 700,47

und in der Gewinn und Verlust-Rechnung mit

M 5 578 285,06

wurde von den Unterzeichneten gemäß dem ihnen gewordenen Auftrag in den Geschäftsräumen des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats heutegeprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern in Uebereinstimmung gefunden. Die zum Vergleich vorgenommenen Stichproben ergaben die Richtigkeit der betreffenden Buchungen.

Wir beantragen, dem Aufsichtsrat und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Essen, den 12. September 1918.

Der Rechnungsprüfungsausschuss:

F. Wüstenhöfer Niegisch
A. Decker

Vermögen

Vermögensrechnung

	₹	₹
Grundstück und Gebäude	1	—
Elektrische Beleuchtungs-Anlage	1	—
Heizungs-Anlage	1	—
Utensilien	1	—
Mobilien	1	—
Auswärtige Anlagen	22	—
Beteiligungen	20 003 054	95
Kohlen-, Koks-, Briket- und Pechläger	1 000 804	72
Betriebsmaterialien	151 943	31
Wertpapiere	45 051 003	11
Kasse	4 011	52
Guthaben in laufender Rechnung	242 014 164	86
	309 425 700	47

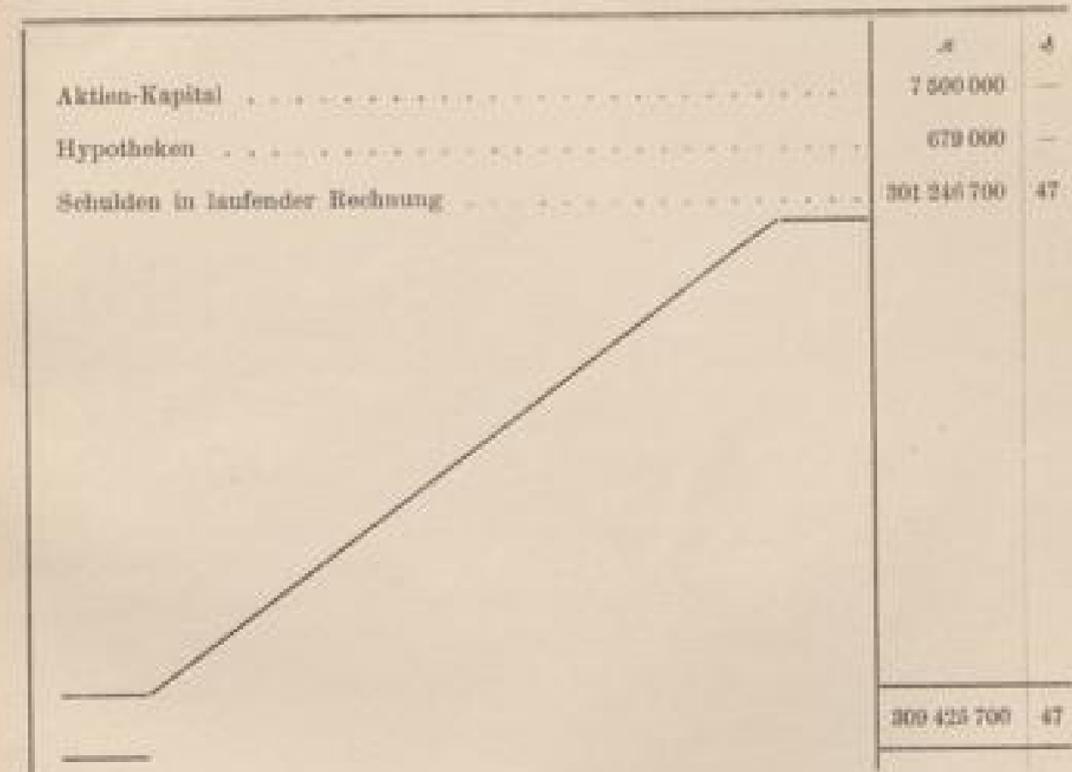
Soll

Gewinn und

	₹	₹
Allgemeine Unkosten	5 078 280	06

am 31. März 1918

Verbindlichkeiten



Verlust-Rechnung

Haben

	₹	₹
Zinsen und Entnahme aus der Abrechnung zum 31. März 1918	5 078 280	06

